

THOMAS W. KUHN

# Liste - Scope - Volta - solo project

»Die Basler Nebennessen«

15.6. - 20.6.2010

Im Speckgürtel der Art Basel ernähren sich schon seit Jahren zusätzliche Messen und mit ihnen Galerien vermittelt heimischer und angereicher Sammler. Sie ergänzen die Hauptmesse um vielfältige Positionen und sind sicher in Teilen auch ein kollektiver "Salons des Refusés". Bis auf die Hot Art Fair, der ehemaligen Bâlelatina die 2006 an den Start ging, diesjährig in einem Parkhaus untergebracht und immerhin 22 Galerien aufweisend, werden an dieser Stelle die vier Größten der Kleinen skizziert.

Vermutlich ist die 1996 erstmals veranstaltete Liste von allen Nebennessen überhaupt diejenige mit dem besten Ruf, als ein Ort der Entdeckungen und Experimente. Der Untertitel "The Young Fair" klingt aber inzwischen ein wenig überholt und eine nicht ganz unproblematische labyrinthartige Messearchitektur im ehemaligen Produktionsgebäude der

Warteckbrauerei ist noch kein Garant für Avantgardismus. Aber die Liste ist zweifelsfrei ein Kontrast zum Big Business auf der Art Basel, wenn die Preisgestaltung auch hier sehr selbstbewusst ist.

Vom 15. bis zum 20. Juni konnten täglich 64 Galerien aus 21 Ländern in den verwinkelten Räumen aufgesucht werden, bei nicht wenigen schon mehrjährigen Teilnehmern, wie Sorcha Dallas, die dieses Jahr unter anderem mit schönen Collagen von Raphael Danke (\*1972 in Aachen) aus Glasgow kam. Manche ehemalige Teilnehmer sind schon längst dem Experimentierfeld entwachsen und auf Grund ihres Erfolgs auch Teil der Legendenbildung um die Liste. Und es ist schon interessant zu sehen, wie sich manche Galerie andernorts für die repräsentative Hauptmesse entscheidet, wie Elizabeth Dee aus New York, aber in Ba-

sel zur Präsentation einer jungen Position, in diesem Fall Amir Moghbari (\*1982 in Schiraz), zur Liste geht. Das sind dann vielleicht genau die Positionen, die auf der Art Basel fehlen und dort insbesondere dieses Jahr vermisst wurden.

Wie eine Neuauflage von Konzeptkunst und Minimal Art wirkte einer der vom Auftritt her überzeugendsten Stände, der von Office Baroque aus Antwerpen, die den gegenwärtigen Retromodernismus perfekt bediente. "Shelves for Parents" von Becky Beasley (\*1975 in Portsmouth) aus 2010 wirkten wie eben bei Ikea erworben. Aufgeschlitzte Vinylfolien von Davis Rhodes (\*1983) trugen den Charme einer Aktualisierung von Robert Morris. Eher im Umfeld des Nouveau Réalisme beheimatet zu sein schien hingegen Sean Edwards (\*1980 in Cardiff) bei Tanya Leighton, Berlin, der nicht nur einige andere Künstler auf einem Regal an der Wand, sondern auch zahlreiche Alltagsgegenstände auf einem Tisch neben kleinen künstlerischen Interventionen versammelt hatte. Mit James Beckett's (\*1977 in Harare) beeindruckender Rauminstallation "Zaklady na Zycie" von 2010, die sich der polnischen Industriegeschichte widmete, fühlte man sich nah bei Ilya Kabakov. Diese Arbeiten wirkten ernst und durch keinerlei Ironie gebrochen. Die Ironie durfte aber

Liste: VALERIE STAHL von Stromberg, Kamerahand, 2009, bei Sandra Bürgel, Berlin, Foto: Thomas W. Kuhn



Liste: SEAN EDWARDS und weitere Künstler am S. W. Kuhn



im Grotesken vermutet werden, das in der szenischen angelegten Skulptur "A Man and Two Ballons" aus dem Jahr 2010 von Heike Kabisch (\*1978 in Münster), zu sehen bei Chert aus Berlin, angelegt war. Dem rauen Flair der Innenräume entsprach die Malerei eines Adrian Gheni (\*1977 in Baia Mare) bei Plan B aus Berlin und Cluj im Gegensatz zur "Kamerahand" Valerie Stahl von Stromberg's (\*1976 in München) bei Bürgel, Berlin, die als hochgradig technoides Objekt ein Unikum auf der Messe war.

Wäre die letzte New Yorker Scope allein ausschlaggebend gewesen, um über den Besuch der Baseler Version zu entscheiden, man hätte guten Gewissens die Zeit anders verplant. Aber der Blick auf die in Basel unter diesem Dach ausstellenden Galerien verbot dann doch ein derart schnelles Urteil. Da der Weg von der großen Hauptmesse nur kurze zwölf Gehminuten bis zum Zelt der Scope betrug, durfte man ohne größere Zeitverluste einen Abstecher riskieren. Die Messe, die ein wenig tollkühn am selben Tag wie die Art Basel, also am 15. Juni, startete, um dann kurioserweise einen Tag früher als die anderen, also bereits am 19. Juni, zu enden, bot vor dem Hintergrund der New Yorker Vorlage ein im positivem Sinne gemischtes Bild.

Gleich am Eingang gaben Beck &

Egging new quarters aus Düsseldorf, für die inzwischen Gérard A Goodrow verantwortlich zeichnet, ihr Messedebut. Gemälde von Heribert C. Ottersbach (\*1960 in Köln) und Fotografien von Ursula Schulz-Dornburg (\*1938 in Berlin) setzten gleich eine hohe Messlatte für die übrigen Galerien der Messe. Insbesondere die armenischen Bushaltestellen Schulz-Dornburgs, die schon auf der Art Cologne zu sehen waren, wurden perfekt präsentiert. Dem stand die Galerie Stefan Röpke aus Köln nicht nach. Sie hatten eine Reihe von Werken Robert Mapplethorpe's am Stand und zeigten eine Aufsehen erregende Installation von Aleksandar Duravecic, "Another Winter" aus 2007: ein weißes Einhorn vor einer großen spiegelnden schwarzen Fläche.

Gefördert vom Berliner Senat, kamen neun Galerien aus der deutschen Hauptstadt. Die Galerie Deschler zeigte in dieser "Art from Berlin"-Sektion ein 2,50 x 4,50 Meter großes Bild von Rainer Fetting (\*1949 in Wilhelmshaven), "Dünengang der Maler zum Meer (Gauguin und Van Gogh)" von 2009. Alexander Ochs setzte erneut, wie im Vorjahr, auf Miriam Vlaming (\*1971 in Hilden) mit aktuellen, sehr poetischen Eitemperabildern neben figürlichen schwarz gefassten Skulpturen Wang Shugang's (\*1960 in Peking). Originelle Skulpturen aus Keramik von Caro-

lein Smit (\*1960 in Amersfoort) arrangierte die Galerie Flatland, Utrecht/Paris, passend begleitet von neuen Fotografien Ruud van Empel's (\*1958 in Breda) und Erwin Olaf's (\*1959 in Hilversum). Nicht weniger schlüssig waren die Kojen von Rätus Casty, Davos, mit Bildern Ekkehard Tischendorf's (\*1976 in Dresden), Annie Gentils, Antwerpen, mit Werken verschiedener Künstler, die sich um architektonische Themen drehten oder Roberto Diago (\*1971 in Havanna) mit seiner intensiv riechenden Skulptur "Verbrannte Stadt" von 2010. Übersieht man einige Dinge auf der Messe bleibt die gar nicht so schlecht besuchte Scope in Basel doch akzeptabel.

Zum 6. Mal öffnete die Volta in Basel ihre Pforten, von Mittwoch den 16. bis Sonntag den 20. Juni. Diesmal fand man eine Örtlichkeit außerhalb der Innenstadt auf dem Gelände des Dreispitzareals. Die Anreise war somit aufwändiger als im vergangenen Jahr, wo man mit der Markthalle doch wesentlich zentraler lag. Mit 88 Galerien aus 29 Ländern von Brasilien bis zu den Philippinen, von Kapstadt bis Stockholm blieb die Messe weiterhin sehr international. Knapp die Hälfte der Galerien waren in einer Lagerhalle untergebracht, der Rest in einem dahinter liegenden lang gestreckten Zelt entlang eines einzigen, leider allzu schmalen Gangs, zu-

der Galerie Tanya Leighton, Berlin, Foto: Thomas

Liste: ADRIAN GHENIE, The Devil, 2010, bei Plan B, Cluj/Berlin, Foto: Thomas W. Kuhn





Scope: Gérard Goodrow und Kirsten Nordahl vor HERIBERT C. OTTERSBUCH, Arkadiablock 3, 2008, Galerie Beck & Eggeling, New Quarters, Düsseldorf, Foto: Thomas W. Kuhn

zöglich eines Kellerraums in der acht Galerien Lichtkunst im Dunkel doch recht vorteilhaft präsentieren konnten. Deutlich weniger streng als in der New Yorker Ausgabe der Messe zeigten die meisten Galerien mehrere Positionen was mitunter dann zu leicht überladenen und hybriden Ständen führte. Dabei fand man einige Teilnehmer, die schon in New York mit dabei waren, wie Parisian Laundry aus Montreal, Danielle Arnaud aus London oder Teapot aus Köln. Andere, wie Kleindienst aus Leipzig hatten dort an der Pulse teilgenommen. Christian Lethert wiederum, war letztes Jahr noch Teilnehmer der Messe "the-solo-project" gewesen.

Das Spektrum an künstlerischen Positionen war umfangreich und zeigte neben den jungen auch zahlreiche Mid-Career Künstler. Ein Beispiel für Letzteres war Harding Meyer (\*1964 in Porto Allegre), bei Jarmuschek+Partner, Berlin, mit einem großformatigen "virtuellem" Porträt, neben den in einzelnen Bildern schockierenden Fotografien Carina Lingge's (\*1976 in Cuxhaven). Voges aus Frankfurt am Main hatten den Kirkeby-Schüler Wolfram Sachs (\*1965 in Frankfurt/Main) mit dem vielleicht größten Gemälde der Messe im Gepäck. Das große Querformat ohne Titel maß ganze 2 x 4,8 Meter. Deutlich jünger und kleinformatiger waren die mit der Lupe zu studierenden minu-

tiös ausgeführten Bleistiftzeichnungen Paul Chiappe's (\*1984 in Kirkcaldy) bei Madder 139 aus London, die in oft monatelanger Arbeit nach fotografischen Vorlagen entstehen. Den aus London gebürtigen Terry Haggerty (\*1970) mit seinen an Bridget Riley erinnernden Bildern, zeigten Kuttner Siebert, Berlin, begleitet von Holzobjekten und Intarsienbildern von Wolfgang Stehle (\*1965 in München). Die Warschauer Galerie Czarna hatte Olaf Brzeski (\*1975 in Breslau) als Kurator zur Ausgestaltung ihres Auftritts mit mehreren Künstler eingeladen und damit eine der schönsten Kojen gestaltet, der auf dem Kontrast schwarzer Wände mit braunem Sperrholz und eigentümlich geformter Möbel und Vitrinen beruhte.

Ebenfalls in Baseler Randlage war die Messe "the-solo-project" angesiedelt, die in 20 Minuten bequem zu Fuß vom Dreispitzgelände aus zu erreichen war. Veranstaltungsort der 3. Auflage dieser Messe war erneut die St. Jakobshalle, wie die Volta in der Zeit vom 16. bis zum 20. Juni. Lediglich 22 Galerien waren der Einladung des Initiators Paul Kusseneers gefolgt, der mit seiner Galerie im flämischen Antwerpen beheimatet ist. Damit ist die Messe wieder geschrumpft, die mit 21 Teilnehmern 2008 an den Start gegangen war und im letzten Jahr 33 Händler vorstellte. Das Programm bestand aus etablierten internationalen Galerien, allein

Scope: RAINER FETTING, Dünengang der Maler zum Meer (Gauguin und Van Gogh), 2009, Galerie Deschler, Berlin, Foto: Thomas W. Kuhn

Liste: HEIKE KABISCH, A Man and Two Balloons, 2010, auf dem Stand der Galerie Chert, Berlin, Foto: Thomas W. Kuhn



11 aus Deutschland, die nach dem Messekonzept zwei Künstler vorstellen konnten. 14-1 aus Stuttgart und Felix Ringel aus Düsseldorf konzentrierten sich auf Einzelpräsentationen, während Kusseneers selbst verdank zusätzlichem Raum als einziger drei Künstler im Angebot hatte. Dies führte zu sehr aufgeräumten Präsentationen, der als Parcours von drei bis fünf Räumen baulich miteinander verbundenen Galerien, gruppiert um Bar und Lounge. Da diese Messe bereits ab zehn Uhr geöffnet war, garantierte dies einen entsprechenden Besucherstrom am Morgen, wohingegen die Abende eher ruhig verliefen. Nach Aussage einiger Galeristen führten diese Besuche auch bekannter Sammler zu durchaus befriedigenden Verkäufen. In der Presse fand "the-solo-project" positive Resonanz, ob bei Max Glauner im Berliner Tagesspiegel vom 18.6.2010 oder bei Charles Rump in der Online-Ausgabe der Welt.

Im Bereich Skulptur gelang Jörg Walz von der Galerie 14-1 eine besonders überzeugende Präsentation von Kleinbronzen des Bildhauers Thomas Lehnerer (\*1950 in München †1995 in München). Einer Vielzahl meistens unikatener Bronzefiguren diente ein brauner Metallkasten mit offener Vorder- und Hinterseite als Sockel, dessen Glätte ein idealer Kontrast zu deren lebendiger Oberfläche bildete. Die Bronzen mehrerer Jahre boten die Möglich-

Solo Project: Bronzeskulpturen von THOMAS LEHNERER auf dem Stand der Galerie 14-1, Stuttgart, Foto: Thomas W. Kuhn



Solo Project: Galerist Paul Kusseneers aus Antwerpen vor Werken CURTIS MANN'S, Foto: Thomas W. Kuhn

keit Veränderungen im Werk sehr anschaulich nachvollziehen zu können. Bei der Fotografie kam es zu dem Kuriosum, dass Werke von Stephan Kaluza (\*1964 in Bad Iburg) mit theatralischen Inszenierungen bei der Galerie Felix Ringel über eine kleine Entfernung hinweg einer Arbeit seiner Frau Claudia Rogge (\*1965 in Düsseldorf) gegenüber hing, die Rüdiger Voss mitgebracht hatte. Die Galerie Jones aus Köln zeigte atmosphärische Aufnahmen von Sven Linke (\*1976 in Duisburg), und Paul Kusseneers die analog manipulierten Fotos des diesjährigen Whitney Biennial-Teilnehmers Curtis Mann (\*1979 in Dayton, Ohio). Er präsentierte auch Bilder des für die jüngere

britische Kunstszene so wichtigen Malers Jon Thompson (\*1936) mit aktuellen Ölgemälden. Eine malerische Bearbeitung des fotografischen Mediums bot noch die Galerie Loculus aus Brüssel mit Gemälden von Pascal Danz (\*1961 in Bangui), private und kollektive Erinnerungsbilder im Prozess des Verlösens.

Sollte der von den Messeveranstaltern und von Galeristen vermittelte Eindruck einer positiven Geschäftsentwicklung der Wahrheit entsprechen, dürften die Nebennesen auch in 2011, vermutlich wieder mit mehr Messteilnehmern, veranstaltet werden, gerne etwas zentraler in Basel und im Falle der Volta und Scope mit ausgeprägterem Profil.

Scope: ALEKSANDAR DURAVCEVIC, Another Winter, 2007, Galerie Stefan Röpke, Köln, Foto: Thomas W. Kuhn

